Makgadikgadi-Salzpfannen in Botswana: Die Sua Pan (Sowa Pan)

Ilona Hupe Verlag
www.hupeverlag.de

Ilona Hupe Verlag
www.hupeverlag.de

Die Region der Makgadikgadi-Pfannen befindet sich in der Mitte Botswanas, nordöstlich der Zentralkalahari und südöstlich des weltberühmten, tierreichen Okavangodeltas. Durch den Boteti River ist sie direkt mit dem Okavangodelta verbunden. Von Zimbabwe strömt der periodisch fließende Nata River in die Sua Pan und bildet in seinem Mündungsgebiet ein Vogelparadies.

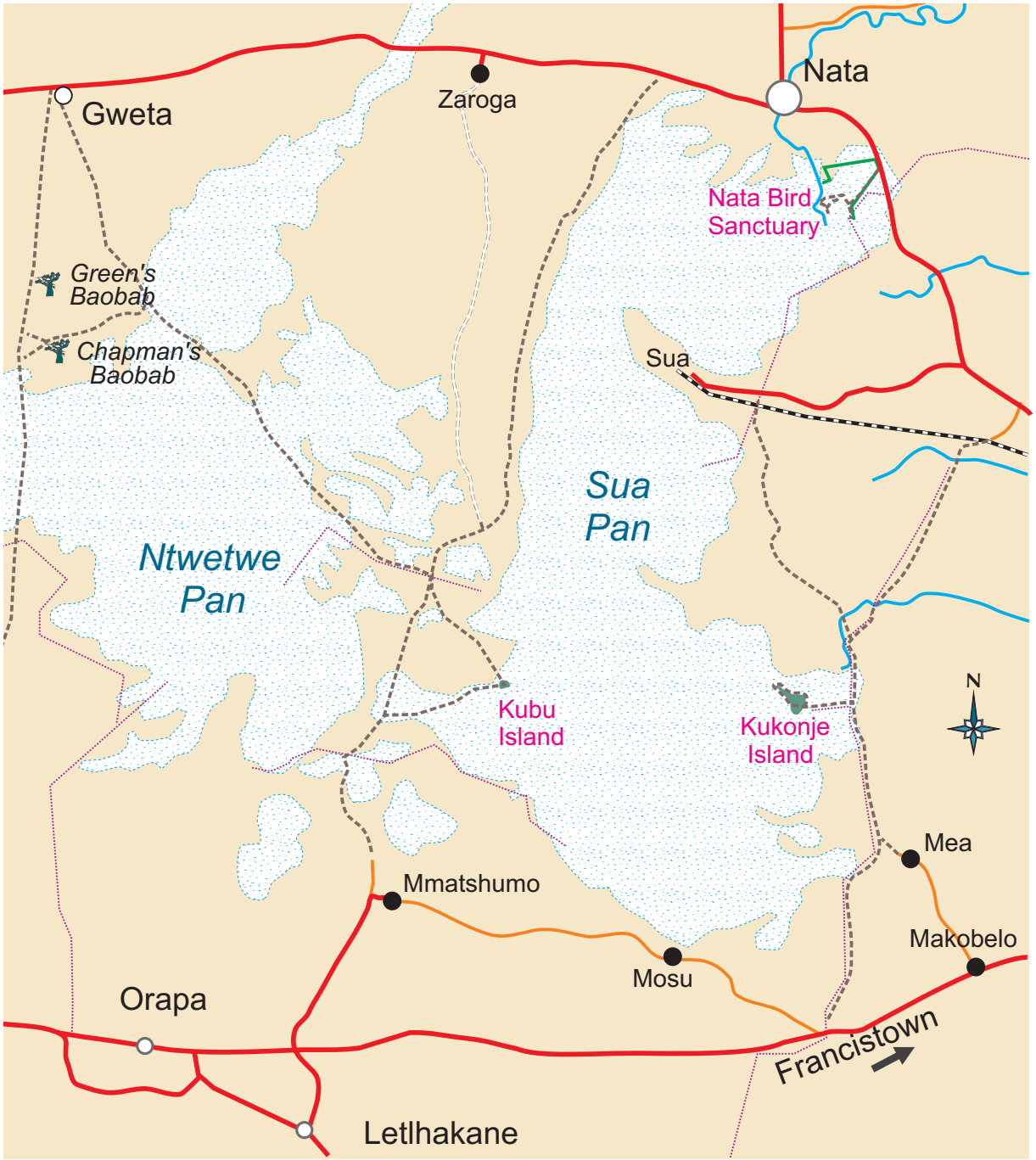
Das Gebiet ist mit einer Fläche von über 30 000 km² (der Fläche Belgiens!) die größte Salzpfannenregion der Welt, und sie liegt auf dem Grund eines gigantischen prähistorischen Binnenmeeres.
Die heute sichtbaren Salzpfannen üben auf Besucher aufgrund ihrer Lebensfeindlichkeit und Fremdartigkeit eine große Faszination aus.

Dominiert wird diese Landschaft von unzähligen Salzpfannen und ihrer vegatationsarmen Umgebung. Die beiden größten Pfannen heißen Ntwetwe Pan und Sua Pan, etwas kleiner ist die Nxai Pan. Entlang der Ntwetwe Pan erstreckt sich der weitläufige Makgadikgadi Nationalpark, in dem saisonal riesige Zebrawanderungen stattfinden; und auch die hübsche Nxai Pan wird vom gleichnamigen Nxai Pan Nationalpark umschlossen und beherbergt ein weltbekanntes, großartiges Wildschutzgebiet.

Dieser Beitrag widmet sich speziell ihrer östlichen, weniger bekannten Nachbarin, denn auch die Sua Pan hat Spektakuläres zu bieten.

Sie ist eine längliche natürliche topografische Senke in der Makgadikgadi-Region. Ihr Name verrät bereits, dass es sich um eine Salzpfanne handelt (in der Sprache der San bedeutet „Sua“ Salz).

Seit der frühen Steinzeit wird dieser Lebensraum von Menschen besucht und bewohnt, wie zahlreiche Relikte beweisen. Vermutlich wurde hier schon in prähistorischer Zeit Salz abgebaut, und heute befindet sich nahe der Ortschaft Nata ein Sodabergwerk. Ansonsten ist die riesige Pfanne auch an ihren Rändern praktisch unbewohnt. In ihrem Kern hält sie stets Feuchtigkeit, sodass man die Salzpfanne nicht überqueren kann.



Oben: Früchte der Afrikanischen Kastanie (*Sterculia africana*)
Unten: Kalahari-Heckensänger (*Cercotrichas paena*)

Ilona Hupe Verlag
www.hupeverlag.de

Bizarre Felsen und die Weite der Salzpfanne – das ist Kubu Island

Ilona Hupe Verlag
www.hupeverlag.de

Oben: Beschilderung auf der Zufahrt; Neue Aussichtsplattform an der Zufahrt von Mmatshumo
Rechts: ein Baobab auf Kubu Island
Unten: Der Übergang von der Grasvegetation am Pfannenrand und der offenen Salzpfanne, im Hintergrund liegt Kubu Island

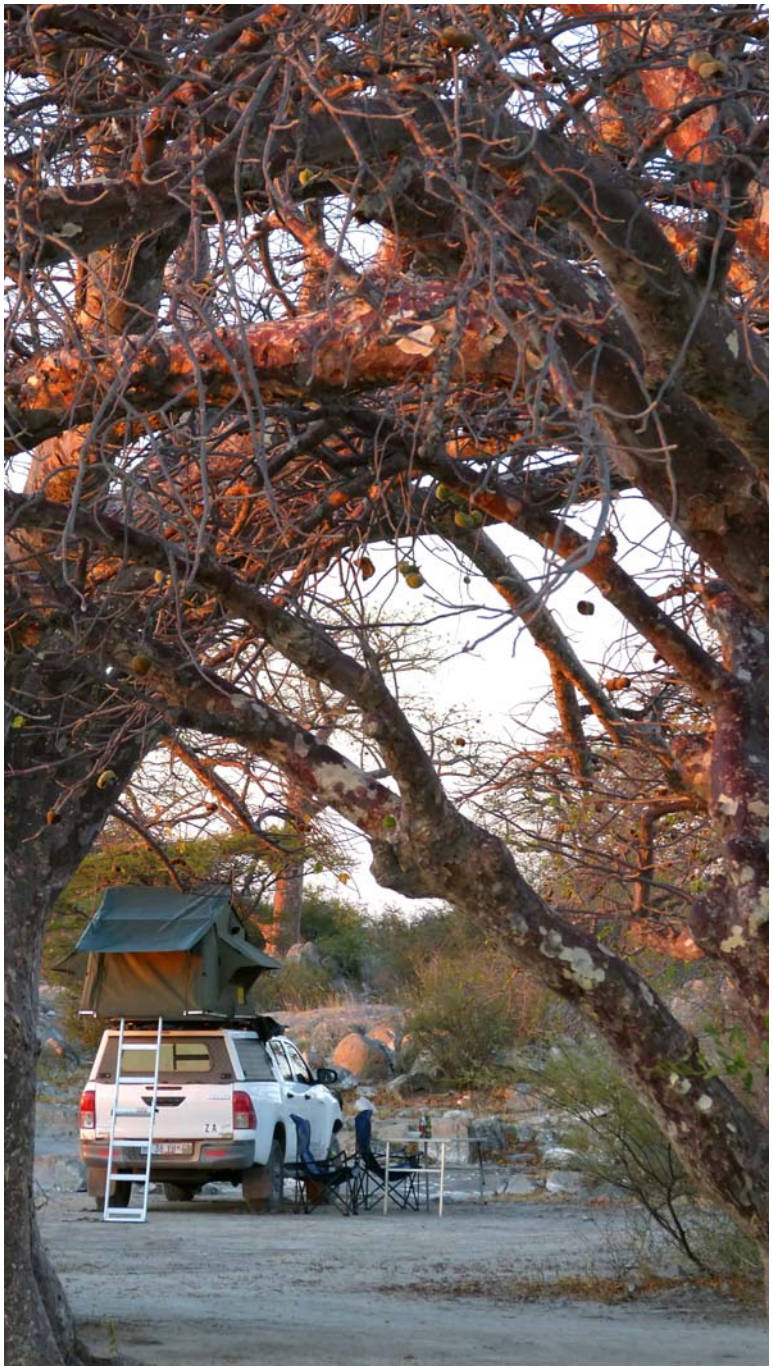
Kubu Island – knorrige Bäume und Felsblöcke inmitten der Salzpfanne

Kubu Island ist die bekannteste und kulturhistorisch bedeutsamste Sehenswürdigkeit der Sua-Salzpfanne. Sie liegt im Südwesten der Pfanne und ist saisonal sowohl von Nata also auch von Mmatshumo zugänglich. Eigentlich handelt es sich um eine reichlich unwirkliche Erscheinung, unterscheidet sie sich doch markant von allen anderen Landschaftsformen der Salzpfannenregion. Sie ist die einzige Felseninsel weit und breit, etwa einen Kilometer lang und 20 m hoch.

Die Kombination aus Felsen und markanten Bäumen im Kontrast zur brettebenen schneeweißen Salzfläche macht Kubu Island so unverwechselbar.

Ein Aufenthalt auf Kubu Island ist aber nicht nur romantisch schön und bietet traumhafte Sonnenuntergangsstimmungen, sondern ist auch ein echtes Highlight für Vogelfreunde. Die Insel ist als Nationaldenkmal geschützt und hier wird schon seit vielen Jahren campiert, daher sind viele Vögel ungewöhnlich zutraulich und es kommen auch seltene Arten vor.

Der Gaing-O Trust unterhält auf Kubu einen einfachen Naturcampingplatz mit 14 Stellflächen, die zum großen Teil sehr malerisch unter knorrigen Bäumen liegen.



Oben: Hauben-Bartvogel (*Trachyphonus vaillantii*) und Rotbauchwürger (*Laniarius atrococcineus*)
Links: Stilvolle Campinggelegenheit unter mächtigen Baumriesen, Unten: Kubu Island im Morgenlicht

Kokonje Island – die stille Unbekannte und die „Insel der Kolosse“

Kokonje ist die unbekannte kleine Schwester von Kubu Island. Sie liegt im Südosten der Sua Pan, ist weniger felsig und rundum mit Gras bewachsen.

Das macht sie liebreizender und sanfter in der Erscheinung. Die sieben Campingstellflächen verteilen sich um die ganze Insel und liegen extrem weit voneinander entfernt. Die meisten sind nicht einmal in Sichtweite ihrer Nachbarplätze. Alle Campsites gruppieren sich um mächtige Baobabs. Auf Platz Nr. 3 steht sogar der massivste und größte Baobab von Botswana. Er misst einen Umfang von 19 Metern und einen Durchmesser von 6 Metern (siehe Foto auf der nächsten Seite).

Der erhöhte befahrbare Aussichtspunkt bietet einen 360-Grad-Rundumblick. Im Gegensatz zu Kubu Island genießt der Besucher hier die Szenerie oft noch ganz alleine und hört nachts nichts als das Heulen und Bellen der Schakale.

Nata Sanctuary – Flamingos bis zum Horizont

Das kleine Vogelschutzgebiet südlich von Nata wird von den meisten Reisenden unbeachtet links liegen gelassen. Die meiste Zeit des Jahres wird man hier auch hauptsächlich Gnuherden, Zebras, Strauße, Oryx, Springböcke, Kudus, Borstenhörnchen und Vögel wie den Maskenbülbül (rechts oben) antreffen.

Wenn aber zum Ende der Regenzeit die Bedingungen passen, erlebt man hier die größte Konzentration an Flamingos im südlichen Afrika. In solchen Wochen sieht man die langbeinigen rosaroten Vögel zu Hunderttausenden bis zum Horizont. Sie brüten gemeinsam in den brackigen Feuchtgebieten an der Mündung des Nata River in die Sua Pan. Zu ihnen gesellen sich zahlreiche weitere Brachvögel, Pelikane, Wildenten, Reiher, Kiebitze und Kormorane.

Gute Weitsicht bietet eine Aussichtsplattform am Rande der nassen Pfanne. Camping ist möglich, aber nur beim Eingang, der noch im buschigen Vegetationsbereich liegt, einige kilometer von der Salzpfanne entfernt.

Faszination Botswana: Flamingos in der Sua Pan

Die Flamingokolonie während der Brutzeit zu erleben, gehört zu den Sternstunden des Lebens.